

Munde, der mit dem Finger verschlossen werden kann. Nach der Form des Henkels und nach der Technik ist das ganze Gefäß sicher zu ergänzen; es ist nicht zu trennen von einer Gruppe von Flaschen, die in das III. Jahrhundert gehören und sich allmählich zu einer ausgeprägten Form mit eigenartiger Dekoration entwickelt haben¹. Eine Vexierflasche, die der besprochenen ähnlich gewesen sein muss, beschreibt Heron in der Pneumatik I 9. Die dort geschilderte Kanne soll vermöge ihrer Konstruktion bald Wasser, bald Wein, bald eine Mischung beider spenden können (vgl. dazu W. Schmidt, Einleitung zu seiner Ausgabe S. XXXI). Man kann sich die Konstruktion der Flasche auch einfacher so denken, dass die Mündung entweder sehr eng oder durch ein Sieb geschlossen war. Die Flüssigkeit konnte dann nur auslaufen, wenn man den Finger von dem Munde der Maske wegnahm.



14. Reliefrund, stark bestossen, rechts oben ein Stück abgebrochen, Dm. 7 cm. Gelblicher Thon, rot gebrannter Firnis. Ein nach oben blickender Eros mit kleinen Flügeln hält



in der Rechten geschultert einen Thyrsosstab mit Pinienzapfen am Ende und hebt zugleich über einem viereckigen, über Eck dargestellten Altar ein zweizipfliges Gewand in die Höhe. Hinter seinem Rücken wird der linke Arm sichtbar; die linke Hand hält eine kleine einhenklige Kanne. Das Rund stammt

¹ Vgl. über diese Flaschen die Bemerkung Dragendorffs *Bonner Jahrbücher* 101 S. 144 Anm. 2, der eine Behandlung der ganzen Gruppe in Aussicht stellt.